Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 11 (1933)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Dezember 1933 Preis 50 Rappen XI. Jahrgang — Nr. 12

Der Bärenspiegel

Zeichnung v. Chemp

Auf dem Baume vielgeästet
Sitzt gerupft der Stammanteil,

In den Federn, wohlgemästet,
Ruhet der Direktor heil . . .

Es lebe die Symbolik!

Im Zeichen des Fortschrittes

Wie die Zeitungen Ende November meldeten, hat der italienische Gesandte in Washington im Auftrage Mussolinis der nordamerikanischen Regierung offiziell mitgeteilt, Italien werde am 15. Dezember (dem Datum der Fälligkeit europäischer Schuldenraten gegenüber den U.S.A.) nur eine „symbolische" Zahlung leisten.

Damit ist durch den großen faschistischen Staatsmann ein neuer internationaler diplomatischer Verkehrsmodus eingeführt worden, der außerordentlich zu begrüßen ist und ganz ungeahnte Perspektiven eröffnet. Endlich hat es ein Regierungschef gewagt, vor aller Welt mit den bisher üblichen Methoden zu brechen und neue, kühnere und reinere Wege zu beschreiten! Endlich wird mit dem krassen Materialismus, dem Allzu-Handgreiflichen einer überlebten Tradition Schluß gemacht und an dessen Stelle der Idealismus, das „Als-Ob", mit einem Wort: das Symbol, gerückt!!

Welch herrliche Tat, welch unerfaßliche Gesinnungshöhe, welch hinreißendes Bekenntnis zum Rein-Geistigen liegt doch in diesem Beschluß...

Jeder Einsichtige wünscht wie wir zweifellos aus ganzer Seele, daß das klassische Musterbeispiel Mussolinis recht bald und gründlich Schule machen werde. Sollte etwa betreffs der Verwirklichungsmöglichkeiten noch irgendwo irgendwie Unklarheit herrschen, so sind wir in der angenehmen Lage, aus authentischen Quellen bereits einige Hinweise hier einfließen zu lassen, die demnächst in die Tat umgesetzt werden dürften.

Zum Beispiel:

Die Abrüstungskonferenz wird in allernächster Zeit in Genf die allgemeine und endgültige Abrüstung dadurch symbolisch beschließen, daß die Herren Delegierten mit Glacéhandschuhen einige entzückend hübsche, kleine Kanönchen aus Papier verbrennen werden.

Ferner:

Beim Ausbruch des nächsten Krieges, der bekanntlich schon während der Lektüre dieser Zeilen erfolgen kann, wartet kein vernünftig und modern denkender Staat mehr den Einsatz des Generaltrommelfeuers im Felde, der Fliegerangriffe auf Städte usf. ab. Oh nein, so sinnlich-materialistisch ist heutzutage nun niemand mehr. Es werden ganz einfach pro Kilometer Schützengraben drei bis fünf Tausend hübsch arrangierte Tote in allen möglichen Variationen abwechslungsreich rein symbolisch hingelegt, und die Straßen oder Plätze der großen Städte ziert man — selbstredend ebenfalls nur als Symbol! — mit einigen Dutzend tadellos erhaltener Gasleichen in allerlei sinnigen Lagen.

Ebenso:

Die Direktoren der Schweizerischen Volksbank haben bekanntlich längst beschlossen, mit ihrem nicht ganz unbeträchtlichen Privatvermögen den geprellten Stammanteilbesitzern hundertprozentig unter die Arme zu greifen. Dies indes natürlich bloß symbolhaft, indem gegen hunderttausend diamantengeschmückte, fein manikürte Hände aus Karton hergestellt worden sind, die demnächst zur Verteilung unter das Volk gelangen sollen und die sich jedermann, solange und wie kräftig er will, jederzeit ganz nach Belieben und bequem unter den rechten oder den linken Arm, oder unter beide zusammen, klemmen kann.

Und schließlich:

Daß die gesamte Menschheit, insbesondere der unvergleichlich vernünftige Europäer, in den letzten Jahren ausgesprochen im Zeichen des Fortschrittes in jeder Beziehung steht, ist ganz sicher nicht bloß jedem Kretin klar. Alle Symptome — Inflationen, Konferenzkonferenzen, Völkerbund, Arbeitslosigkeit, Riesenpleiten, Skandalprozesse in Permanenz, Sittenniveau usw. — sprechen ja eindeutig hiefür.

Und gerade hier gilt das Wort Mussolinis in erster Linie:

Es genügt wirklich vollkommen, wenn dieser Fortschritt bloß symbolisch da ist.

Denn was spielt das angesichts eines solchen Idealismus schon für eine lächerlich verschwindend kleine Rolle, wenn in absehbarster Zeit alles, aber auch alles — und dies dann wohl nicht bloß symbolhaft — zum Teufel geht — — ?!

Rideo

Prosit Neujahr!

Wieder ist ein Jahr verflossen,
Drum die Feder eingetunkt:
Wenn Dich manches auch verdrossen,
Mache schleunig nun den Punkt!

Was vorüber, ist vorüber,
Dieses ist nun einmal so,
Stimmts Dich heller oder trüber,
Fahr ins neue Jahr recht froh!

Lass die Sorgen jenen Leuten,
Die sich freu'n, wenn sie was plagt,
Deren Mienen uns bedeuten,
Dass für sie es niemals tagt.

Wir im wahren Freudenscheine
Spüren noch das junge Blut,
Tu ein jeder nur das Seine,
Dann kommts sicher wieder gut.

Sieh, wie kurz ist so ein Leben,
Hilf dem andern in der Not,
Nütze, was die Götter geben,
Eile, plötzlich bist Du tot.

Also freut Euch mit mir Alle
Nun am alten Jahresschluss,
Dass das „Neue" Euch gefalle,
Dies wünscht Euer

Blasius.

Im Zickzack

Noch schlimmer

„Meine Frau ist so unzuverlässig wie das Wetter."

„Da sind Sie noch zu beneiden. Meine ist so unzuverlässig wie die Wetterprognosen."

*

Jenseits-Konjunktur

Im Grabsteingeschäft.

Die trauernde Witwe sagt:

„Und auf den Stein mindestens 30 Zeilen Inschrift. Theobald war bloß Mitarbeiter an seiner Zeitung und immer nur nach Zeilen honoriert. Da hält er drauf."

*

Ein Philanthrop

„Der Herr Fallermann soll ja ein ganz großer Menschenfreund sein, wie man hört."

„Und ob! Denken Sie bloß, er hat zehn Kinder und ließ kein einziges von ihnen ein Musikinstrument lernen."

Die Polizei ist schlau

Am 30. November lasen wir in einer stadtbernischen Zeitung folgende polizeiamtliche Mitteilung:

„Kindsleichenfund. Sonntag, den 26. November, sahen Fischer, beim Bootshaus im Thormannmätteli, in der Aare eine Kindsleiche treiben, die sie bergen konnten. Die Leiche war in zwei Seidenpapiere, weiß und braun, gewickelt und in einer grauen Kartonschachtel verpackt. Nach dem Befund scheint das Kind oberhalb der Fundstelle ins Wasser verbracht worden zu sein."

Ganz abgesehen von den fischenden Sherlok Holmes', deren adlerscharfer Detektivblick die Kindsleiche durch zwei Papiere und eine Kartonschachtel hindurch wohl augenblicklich erkannte, ganz abgesehen davon darf man unsere Polizei aufrichtig zu dem bewunderungswürdigen Kombinationsgedankenblitz beglückwünschen, daß sie mit geradezu zwingender Logik geschlossen hat, die bereits mehrfach erwähnte Kindsleiche müsse — in der fließenden Aare — oberhalb der Fundstelle ins Wasser verbracht worden sein.

Oder gibt es vielleicht Polizisten, die die Aare manchmal — aufwärts plätschern sehen?

Guri Guri

●

Kondolenz

„Lieber Freund, es ist schwer, seine Frau zu verlieren."
„Ja gewiß. Eine Zeitlang sah es rein unmöglich aus."

*

Begabung

„Ihr Mann scheint ein Mensch mit seltenen Gaben zu sein."
„O ja. Er hat mir noch nie was geschenkt."

Schneeblumen

Aus dem Radioprogramm:

„Freitag, 19.40, Bern: Frauenliebe und Frauenleiden, von Robert Schumann, gesungen von Lore Fischer (Alt), Stuttgart. Am Flügel: Albert Möschinger, Bern".

Im Zeitalter der Aufklärungsvorträge „Nur für Erwachsene" ist es nicht verwunderlich, wenn selbst ein Robert Schumann, freilich nur posthum, zu einem aktuellen Thema für eine Komposition greift. Daß aber Albert Möschinger auch noch als Gynäkologe auftritt, ist uns neu.

*

Aus dem „Bund" (Samstag, den 2. Dezember).

„–di. In jedem Werk, das er (der Pianist Walter Gieseking, Red.) interpretiert, sucht er das Gesangliche, wo es auch stecken möge, sei es in der hintersten Falte."

In der Tat ein sehr origineller Solist, dessen gesangliche Leistungen in diesem Fall nicht nur mit polyphon sondern besser wohl mit popolyphon bezeichnet werden dürften!

Chrigu

NEUSTE NACHRICHTEN

Stadt Bern

Bern. — Wie wir vernehmen, ist in der schweizerischen Bundesstadt soeben eine internationale Expedition zum Studium der Schlafkrankheit eingetroffen. Dieselbe beabsichtigt, zwecks vielversprechender Untersuchungen einigen Direktorensitzungen der Volksbank beizuwohnen.

Bern. — In der Bundesstadt hat sich ein neues Konsortium von Volksbank-Anteilschein-Besitzern gebildet. Es nennt sich „Verein von *Schein-Anteil-Besitzern*".

Bern. — In Bern sind im letzten Monat zwei neue Mühlen eröffnet worden: Erika Mann's Pfeffermühle und Karl Grunder's Altweibermühle. Die Pfeffermühle ist gut.

Bern. — Zwecks architektonischer Studien haben einige auswärtige Bauherren, die Banken zu errichten haben, hier einen bekannten Direktor interviewt. Sie fragten ihn u. a., weshalb denn die Schweizerische Volksbank in Bern eigentlich so viele Schalter seinerzeit habe bauen lassen. Man antwortete ihnen, das sei eben in weiser Voraussicht eines „Run" geschehen.

Schweiz

Zürich. — Der Stadtrat trägt sich mit der Absicht, die mutigen Wildschweinejäger von Etzelkofen zur Treibjagd auf den schwarzen Blamier-Panther einzuladen.

Zürich. — Wie man vernimmt, gedenkt die Stadt Zürich, ihr Wahrzeichen, die sehr kostspielige Leuchtfontäne im See draussen, infolge zu teurer Unterhaltungskosten baldmöglichst zu verkaufen. Auf das Angebot hin hat sich ein ortsansässiger Zahnarzt gemeldet, der sie dazu benützen möchte, seinen Züricher Patienten damit „d'Schnure z'spüehle".

Winterthur. — Eine Zeitungsmeldung besagt: „Stadtpräsident Dr. Widmer antwortete, der Stadtrat habe sich mit den Freigeldleuen in Verbindung gesetzt."

(Das Züribiet kann einem nachgerade leid tun. Nun wird man nach den aufregenden Pantherjagden auch noch eine Leuenhatz inszenieren müssen! Red.)

Ausland

Berlin. — Das gesamte Preisgericht des grossen Kostümballes im Hotel „Adlon" wurde ins Konzentrationslager verbracht. Es hatte nämlich irrtümlicherweise dem Ministerpräsidenten Göring den 1. Preis für das originellste Kostüm zuerkannt, obwohl dieser in seiner Uniform erschienen war.

Washington. — Das Bundes-Schatzamt stellt fest, dass heute ausnahmsweise nur die Temperatur gesunken ist.

Paris. — In der gestrigen Nacht wurde an der Amtswohnung des Ministerpräsidenten von Bubenhand eine vorher auf der Banque de France entwendete Tafel angebracht: „Bureau officiel de Change" („Offizielle Wechsel-Stube").

München. — Hier hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Im Hofbräuhaus erschien nämlich ein gewisser August Bliemchen aus Dresden und bestellte, als ihn die Kellnerin Cenzerl Hintertupfinger nach seinen Wünschen fragte: „Ae kleenes Bilsner, mei Freilein, aber bissl fix!" Der Mann ist vorgestern beerdigt worden.

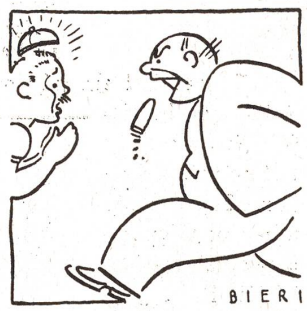
Schweizerischer Bankkredit

Zeichnungen v. Fred Bieri

1. Frankreich: 50 Millionen ohne Bürgen bewilligt.

2. Deutschland: 100 Millionen ohne Bürgen bewilligt.

3. Balkan: 200 Millionen ohne Bürgen bewilligt.



4. Der Schweizersennenknabe: 20 Franken trotz 7 Bürgen nicht bewilligt.

Litwinow reist . . .

Litwinow reist und lässt wie's heisst
Auch wirken seine Kräfte,
Denn wo er bisher noch gespeist,
Da blühten ihm Geschäfte.

Old England streichelt ihm den Balg
Bis an den feissen Nacken,
Selbst Deutschland möcht' mit Russentalg
Wenn möglich — Küchli backen!

In New York wurde er umschwärmt
Wie ehdem Potentaten,
Dort hat er Freundschaft aufgewärmt
Mit russischen Salaten.

Dann trieb es ihn hinab nach Rom,
Gleich Elmern und Genossen;
Wahrscheinlich hob am Tiberstrom,
Wie jene, er die Flossen!

Der Duce zog ihn gern ins Haus,
Nicht mocht es ihn befremden,
Der Russe nahm sich prächtig aus
Inmitten — schwarzer Hemden!

Die Russenfreundschaft ist schon dick.
Des schnöden Mammons wegen
Sind nun Fascist und Bolschewik
Am Ende gar — Kollegen!

Irisché

Aus einem Vereinsbericht

„Ganz besonders prächtig fielen die zwei neuen Fahnen des Vereins aus, die in Anwesenheit von vielen hundert begeisterten Menschen durch einige Ehrenjungfrauen eingeweiht wurden. Als man dieselben enthüllte, ging ein allgemeines „Ah!" durch die Versammlung."

Selige Erinnerungen

„Aber Frau Fugger, wieso gehen Sie mit Ihren achtzig Jahren eigentlich stets noch zur Beichte? Was sagen Sie denn eigentlich da?"

„Ich beichte halt noch aus meiner Jugendzeit."

Jawohl! – prachtvolle
Teddy-Bären
in feinem Plüsch mit Brummstimme, diverse Farben:
60 cm lang . . . 5.20
70 cm „ . . . 6.60
in Extra Zottelplüsch:
60 cm lang . . 7.50
70 cm „ . . 11.—
H. BEERLI
Oberzollikofen (Bern)
Bester Zugartikel für Vereinsanlässe

Freudig
lenkt man seine Schritte!
Er trägt nun endlich auch individuelle Mass-Fusseinlagen von
Witjes & Stark
Spitalgasse 14, Etagengeschäft
Eigene orthopädische Werkstätte
Spezialitäten: Gummistrümpfe
Bruchbänder aller Art, Leibbandagen — Telephon 36.657
Nachfolger von Felix Schenk

Hotel Schweizerhof Bern
Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof.
Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle, Konferenzzimmer. Restaurant français. Grill.
Grosses Café-Restaurant. H. Schüpbach, Dir.

Café Rudolf
RESTAURANT FRANZ PESCHL
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz
21

WO TRINKE ICH MEIN APERITIF?
in der
SUNNY BAR
BÄRENPLATZ Nr. 7 - BERN

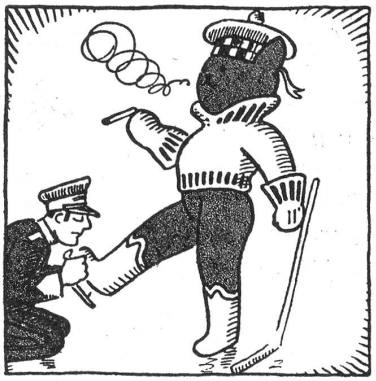
HUMOR in der Reklame reizt die Kauflust. Machen Sie einen Versuch.

Teddy-Bärs Abenteuer

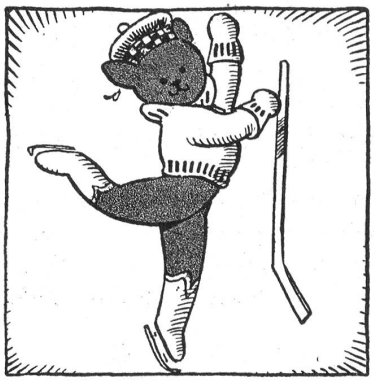
Teddy spielt Eishockey

Zeichnungen von Fred Bieri

1. Der Teddy-Bär tritt vor dem Lauf
Wie eine Mordskanone auf,
Und so wird vorderhand versteckt,
Daß man als Flasche ihn entdeckt.

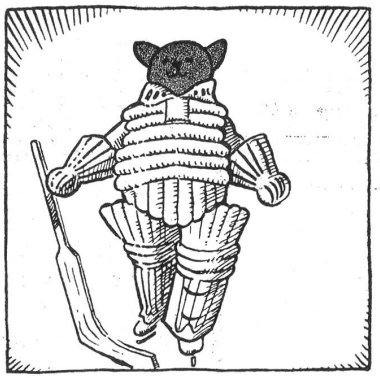


2. Er läßt — um weiter aufzufallen —
Plagorig sich die Schlööf anschnallen,
Und um Beachtung zu erwecken,
Stützt er sich auf den Hockey-Stecken.

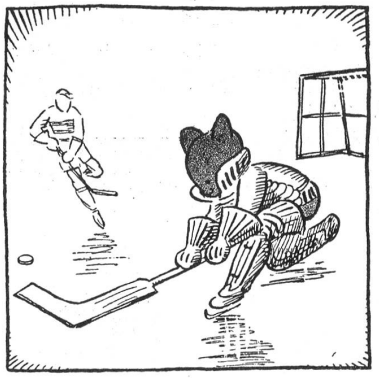


3. Bewundert vom tit. Publikum
Fährt Teddy einmal rings herum,
Und jedem dünkt es klar zu sein:
Das scheint ein großer Star zu sein!

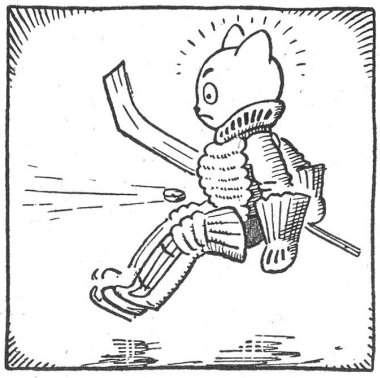
4. Dann trinkt er einen Rhum mit Tee
Im Restaurant des Ka-We-De,
Und unterdessen zieht man dann
Ihm die Montur als Torwart an.



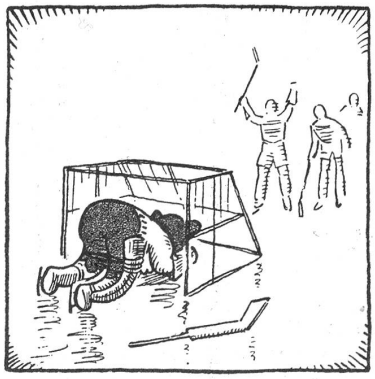
5. Inmitten starker Volks-Appläuse
Begibt er stolz sich zum Gehäuse,
Und alles denkt, derweil es gafft:
„Der ist ja goldfasanenhaft!"



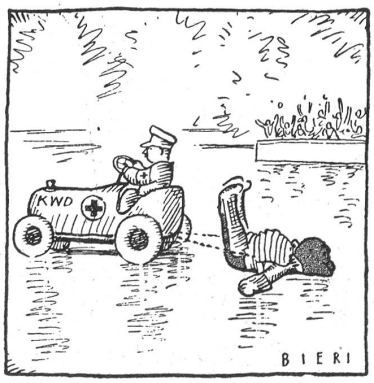
6. Da kommt der erste Puck gepfiffen!
Per Zufall hat er ihn ergriffen —
Doch all die Leute rufen: „Fein!
In Technik scheint er durch zu sein!"



7. Doch plötzlich trifft die Vogelscheuche
Ein Puck gar heftig ins Gebäuche —,
Ohnmächtig fällt der Teddy um —
Betreten schweigt das Publikum!



8. Doch als er dann (zu sehr erschreckt)
Das Tor umdreht und sich versteckt —,
Da lacht das Volk und pfeift ihn aus
Und schreit: „Stellt doch den Ziegel 'raus!"



9. Als er genügend ausgepfeift,
Wird er zur Bahn hinausgeschleift. —
(Den äußern Schein muß man vermeiden;
Die wahre Bombe ist bescheiden.)

Ojeh

SCHAERER & Co
MARKTGASSE 63
Spezialgeschäft
Tafelbesteck echt Jezlersilber
Geislingen, Wellner, Christofle
Kristallwaren
5 % RABATT BEI BARZAHLUNG

Weine - Spirituosen - Liqueure
Verlangen Sie unsere Preisliste
Grosse Auswahl
5 % Rabattmarken
G.F.Co
Wein- und Liqueurhaus
G. FONTANELLAZ & Co BERN
Tel. 21.535 Kramgasse 46

50 Jahre Kramgaßleist

Zeichnung v. A. Bieber

Der kleine Kurtli: „Pappi los, sy das Maggiwürfu, wo si da obe überau tschärbis häreghänkt hei?"

Der Pappi: „Nei Kurtli, die Quadrat da sy d'Gringe vo dr aesthetische Kommission."

Uebertrumpft

Ein Thurgauer und ein Berliner geraten mit einander ins Gespräch. Ueber Hühner. Der Spreemann sagt:

„Ich sage Ihnen, ich habe eine Henne, so eine gibts nicht mehr. Sie ging eines Tages spazieren, fraß irgendwo einen Haufen Korn, kam am Abend zurück und legte gleich darauf 12 Eier. Am nächsten Tage ging sie wieder spazieren, fraß wieder einen Haufen Korn, kam zurück und legte nochmals 12 Eier. Am 3. Tag tat sie dasselbe und am 4. Tage brütete sie aus diesen 36 Eiern 72 Stück allerliebste, flaumige, schneeweiße Junge aus. Diese Sorte Hühner gibt es aber eben nur bei uns draußen."

Der Thurgauer antwortete:

„Das erinneret mich jetz grad an en alts, blinds Hüehli, wo myner Muetter selig ghört het. Die seb ischt au am ene schöne Tag go schpaziere und hät i de Sägi unne en Huufe Sägmehl gfresse, will's ebe blind gsi isch und nünt gseh hät, hät's gmahnt, es sei Chorn, und ischt denn, grad wie Eui Henne, au z'Obed wieder ham cho und hät zu mym gröschte Erschtune e 3zölligs, 2 Meter lang Brett glaht. Am nöchschte Morge ischt es wieder dört i d' Sägi abe, hät wieder en Huufe Sägmehl gfresse und wo's z'Obed ham cho ischt, hät's wieder e 2 Meter lang 3zölligs Brett glaht. Und so hät da Hüehli am 3. Tag s'glychi gmacht und wo's am 4. Tag gege'n Obed wieder ham cho ischt, ischt es uf die 3 Bretter ufe g'hogget und wa glaubed Ihr, daß das Hüehli do usbrüetet hät? En Chuchitisch, 4 Tabrettli, en 2türige Chaschte und es hartholzigs Kanipee. Jo, jo, e derigi Sorte Hüehli gits halt bloß im Thurgau!"

roberz

„Weisch du,

weles der unbeliebtist Ma isch, wo z'Bärn umelouft?"

„Sowieso. Aber dä louft nid, dä fahrt im ene-n-Guto. Dä isch ja früecher Volksbankdiräkter gsi. Aber weisch du, warum er Guto fahrt?"

„Nei."

„Wüll ne der Bode-n-a d'Füeß brönnt!"

Der Lugipeter

Der Lugipeter z'Geißlinge het mit Rächt so gheisse. Aer isch im ganze Land wit u breit bikannt gsi als der größt Lugihund, wo's nume het chönne gäh. Derzue het er's fustdick hinter de Ohre gha u wenn er öppis ganz Verrucks het chönne agattige, so het ne das meh gfröit, als e Schoppe Brönz. Einisch a mene dräckige Wintermorge, wo ner im Schopf het Wedele gmacht, het's ne düecht, es sött wieder mal öppis gah. Der Tubak isch ihm usgange gsi u n är het zum Chrämer sölle gah früsche chaufe.

Ungerwägs gseht er der Mälcher vom Schachepur uf em Misthufe stah u der Mist ringsum schön züpfle. „He Chrigu", ranzt er ne a, „du nimmsch es cheibe gmüetlich, der Meister isch auwäg o uf Gäziwil übere ga Gwungernase füettere, wills ne gester der Gmeindspräsidänt däne putzt het."

„Was", meint der Mälcher, „der Amme z'Gäziwil?! Das wird däich chum sy, du sturme Hung, dä isch ja ersch vorgester bi üsem Alte gsi u het mit ihm wäge mene Schümeli gemärtet, wo ner gärn hät möge choufe."

„Item", seit Peter, „bruchsch es ja nit z'gloube, aber es isch so."

„Was het's em de gäh?"

„Aer het drum scho lang e Bandwurm gha — aber i mueß myseel gah — i wott no gschwing zum Chrämer — adie Chrigu."

Bim Chrämer het der Peter ungfähr die glych Lugi verzapft, nume no chly meh derzu ta. Im Chehr bim Gnägihus louft ihm grad d'Hebamme n-i Wäg u wil das e Erztampe isch gsi, hout sie der Peter a u fragt ne, wo's brönni u was es neus gäbi! Aer wüßi nüt neus als daß der Gmeindspräsident z'Gäziwil plötzlich gstorbe syg u morn d'Lych sigi.

Wil sech der Peter vertampet het isch er gäge Heizue pächiert, daß ihm der Meister nit wüest sägi. Wo ner zum Schulhus abe chunt, hocket grad der Gmeindschryber voruß uf e me Bänkli u rüeft em Peter zue: „He, he, nume nit so gsprängt, du chunsch no gleitig gnue zu dym Glesli, seh, säg mir gschwind e Lugi."

„I ha myseel nid der Zit," rüeft der Peter i allem Galoppiere em Schryber zue, „i mueß gschwing gschwing em Amme u am Pfarrer ga mälde, daß der Gmeindspräsis vo Gäziwil ganz plötzlich gstorbe isch, är sig uf e Gring gheit, säge sie."

„Nundedie, nundedie" seit der Gmeindschryber, „e settige rüstige, flotte Ma u derzue rächtschaffe bis äne use, für dä isch es schad, e settige Ma! — aber i ha scho vori öppis cheibs e so ghöre lüte!"

Das Grücht isch bald im ganze Dorf bikannt worde u so isch es du cho, daß z'morndrisch der Pfarrer, der Gmeindspräsidänt, der Gmeinschryber, es paar Gmeindrät, d'Hebamme u fast ds halb Dorf sich z'Gäziwil ygfunde het für däm beliebte Vorstand sy Teilnahm bizüge.

Der Zufall spielt mängisch e vedammt e spuckigi Rolle: Es het sich ömu o grad preicht, daß sie z'Gäziwil der alt Schulmeister Hänggeler am sälbe Tag hei müeße biärdige. Wo d'Geißlinger agrückt si, het ne es alts Froueli, wo gmeint het, si welle o a das Bigräbnis, zubrüelet: „Sie sy scho uf em Friedhof, dir müeßet pressiere!" Wo sie dert achöme, het grad der Pfarrer ds Schlußgibät gsproche. Uese Geißlingerpräsident het dänkt, ja halt, i möcht mim liebe Fründ u Amtsbruder vo Gäziwil doch o no es paar Wort widme u so het er e rächt e schöne Nachruf abglah, aber wo ner am schönste isch dranne gsi, klopfet ihm der Gäziwilier-Amme, wo grad vo uswärts hei cho isch u sich e chly verspätet het gha, uf d'Achsle u seit: „Jä halt mi Liebe, du gsesch i bi o no da, du bisch auwäg e chli verhürschet im Gring, dä wo sie undere Bode versänkt hei isch üse alt Schulmeister, aber nid ig, i läbe no gärn!"

Was es über das abe für Gsichter gäh het, cha me sich dänke — aber däm tonners Lugipeter hei sis nachhär ytränkt! R. Z.

Metzgerei Chr. Utiger

Telephon Nr. 20.111 Kramgasse 35

Vorteilhafte Bezugsquelle für

Ia. QUALITÄT FLEISCH

Das Hotel und Restaurant

Bristol

im Herzen der Stadt ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vortrefflich wohnt und isst, ohne sich über Gebühr zu verausgaben

KÜMMERLY & FREY, BERN

KARTOGR. ANSTALT + GEOGR. KARTENVERLAG

BERNER SKIFÜHRER

Autokarten, Skikarten, Wander- und Reisekarten, Touristenkarten, Bürokarten, Exkursionskarten, Reliefkarten, Statistische Karten, Schulkarten, Atlanten, Plakate, Briefköpfe, Marken, Panoramen

Hotel

Café-Restaurant Metropole

(vergrössert und modernisiert). Heute eines der schönsten Bierlokale der Stadt. Säle für Sitzungen und Vereinsanlässe. Ausschank der Feldschlösschen Spezialbiere, auserlesenen offenen Rot- und Weissweine. Bekannt für vorzügliche Küche. *A. Fischer-Buri.*

Moderne
Schirme und Stöcke
neueste Formen, neue Dessins, neue Preise
SCHIRMFABRIK
WALTER LÜTHI, BERN
Schweizerhoflaube - Bahnhofplatz
Filiale Biel: Galerie Dufour

Alter Berner Brauch
ist es, dass auf die Festtage hin
Hörnings Claret
nach Originalrezept v. Jahr 1788
in keiner Familie fehlen darf.
Alphons Hörning, Bern
Marktgasse 58 Tel. 24.010
Prompte Spedition nach auswärts!

Höfliche Empfehlung!
O. Grob-Hofstetter
Zigarren-Spezialist
Kornhausplatz 14 :: Bern
Zigarren
Zigaretten
Tabake
Raucherutensilien
Engros, Detail

Zeichnung von Grogg

Kein Friedens-Nobelpreis. Auch in diesem Jahre soll kein Friedensnobelpreis zur Verteilung kommen. Es hat ihn niemand verdient!

Das Unglück

„Hesch ghört, Heiri, jitz isch dä arm Gödu däwä verunglückt —?"

„Wieso?"

„He, äs isch ihm doch passiert, wo-n-er e Dame wo i ds Wasser gheit isch, het welle-n-usezieh."

„Tot —?"

„Nenei, verlobt —!"

Oasen . . . !

Mein Freund, ein Student, schreibt mir:

„. . . Ich ging vor ein paar Tagen in den wundervollen Anlagen des Rosengartens spazieren. Unterwegs traf ich zufällig — stell Dir mal vor! — Herrn Professor B., der mich am nächsten Montag zu examinieren hat!

„Aber warum, mein Lieber," sprach er mich an, „lassen Sie den Kopf so hängen? Sie brauchen sich doch vor dem Examen nicht zu fürchten!"

„Doch," meinte ich, „ich fühle mich derartig, als ob in meinem Kopf alles eine Wüste wäre!"

„Aber," sagte der Professor, „Sie sind doch in der Geographie unterrichtet worden und müssen wissen, daß es in jeder Wüste auch Oasen gibt!"

„Allerdings," erwiderte ich, und bin dabei zwei Schritte hinter ihm zurückgeblieben, „aber ich weiß nicht, ob die Kamele die Oasen auch finden werden! . . ."

Fridericus

Barbaren

Die Sittenverrohung in Nordamerika nimmt nachgerade Formen an, die ganz ausgesprochen barbarisch sind. Das geht aus folgender Meldung des schweizerischen Preßtelegrafen wohl eindeutig hervor:

„Detroit, 31. Oktober. Etwa 3000 Streikende aus der Umgebung, die in Autos eintrafen, haben mehrere Fabrikgebäude geplündert, die Alten, die sie in den Bureaus fanden, auf die Straße geworfen und sie auf einem großen Scheiterhaufen verbrannt."

In der Tat, ärger kann man es wirklich nicht mehr treiben. Und dabei haben sich diese bedauernswerten Alten ja so sehr darauf gefreut, bald einmal pensioniert zu werden und im Kreise ihrer Lieben einen heiteren Lebensabend zu verbringen!

Miggu

Fein heraus

„Da schau, dort drüben geht der Komponist Trottelli vorüber. Der Kerl hat eine große Zukunft, er ist nämlich geistesgestört."

Bessere
frischere
billigere
Qualitätswaren
MIGROS

Gesellschaftshaus
Militärsrosenhaus
Ernst Balz-Kindler
Militärstrasse 36a - Telephon 23.388
Während der Ramswoche la Bärenpfeffer

Prophezeiungen für das Jahr 1934

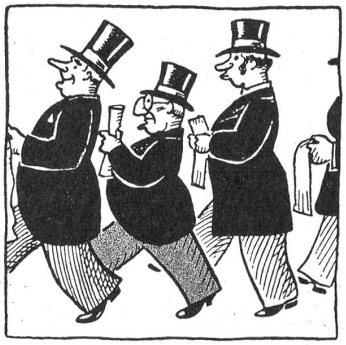
Zeichnungen v. Fred Bieri

1. Im Januar werden sich die Herren Bankdirektoren drängen, ihr Privatscherflein zur Sanierung der kleinen Sparer beisteuern zu dürfen.

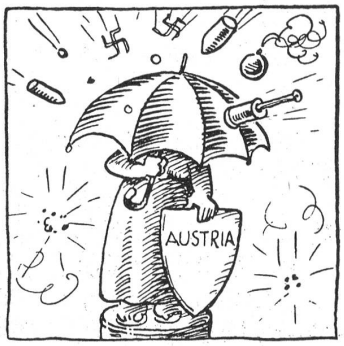
2. Im Februar wird es sich begeben, daß Hitler sämtliche Juden der Welt herzlichst einlädt, sich vollzählig und endgültig im 3. Reich niederzulassen.

3. Im März wird in Genf ein neues Haus eingeweiht werden. Es ist halb Gefängnis, halb Regierungspalast. Dadurch werden seine Insaßen beim häufigen Wechseln ihrer Wohnungen in Zukunft nicht mehr so viel Zeit verlieren müssen.

4. Im April wird Marianne sich endlich zur vollständigen Abrüstung entschließen.

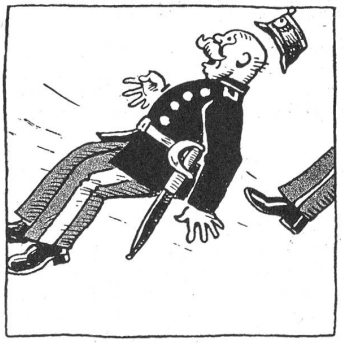


5. Im Mai wird eine Delegation von Bankverwaltungsräten im Bundeshaus eintreffen, mit der Petition, nun endlich das von dieser Seite sehnlichst erwartete Gesetz betr. Bankenkontrolle einzuführen.

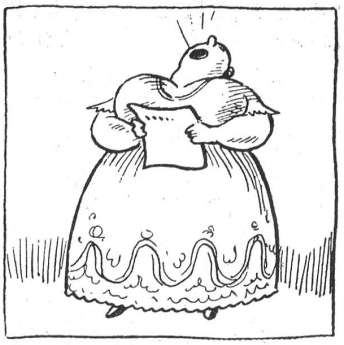


6. Im Juni wird Dollfuß der Austria-Statue in Wien einen schützenden Regenschirm beifügen.

7. Im Juli wird der letzte Parlamentarier, nach Abschaffung der Demokratie durch die Fronten, gegen Eintritt gezeigt werden.

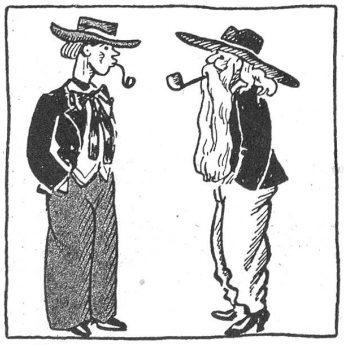


8. Im August wird der einzige Berner Polizist, der das Amtsgeheimnis noch nicht verletzt hat, mit Schimpf und Schande „befördert" werden.



9. Im September kann bei Eröffnung des Berner Stadttheaters eine neu engagierte Sopranistin nicht auftreten, weil sie für unsere Verhältnisse viel zu wenig dick ist.

10. Im Oktober wird sich die Abrüstungskonferenz endlich entschließen, zu den Völkern zurückzukehren. Indes wird sie diese nicht mehr lebend antreffen, da alle durch Kriege unterdes hinweggerafft worden sind.



11. Im November werden sich zwei Berner Künstler darüber beklagen, daß keine Weihnachtsausstellung stattfinden kann. Man hat nämlich den Platz an den Wänden der Kunsthalle zum Aufhängen für Bankdirektoren reserviert.

12. Im Dezember beschließen die Berner Studenten, da ihnen Herr Lüthi für sein Verbot, in angetrunkenem Zustand patriotische Lieder zu singen, noch immer keine Genugtuung gegeben, aus Protest mit dem Studieren anzufangen.

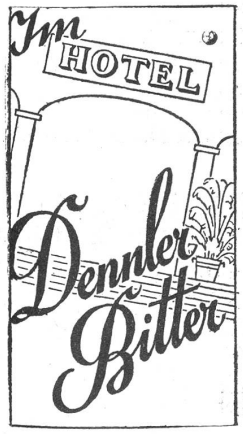
Läden:
Ryffligässchen 3 Tel. 21.093
Freiestrasse 58 Tel. 21.597
Breitenrainplatz 37 Tel. 27.317

Reinigt
Färbt
Plissiert

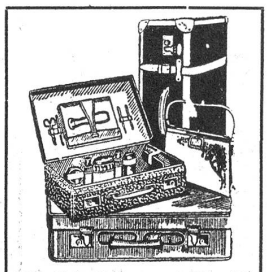
Gut gelagerte Stumpen
auserlesene Kopfzigarren
frische Zigaretten
kaufen Sie vorteilhaft im Spezialhaus

BERN
Schauplatzgasse 4
im Hotel Bären

Gerne
hätte ich
Auskunft
über eine Person u. Sache Herkommen, Charakter, Ruf, Erwerb u. Einkommen etc., es fehlen aber die Verbindungen und Möglichkeiten der Annäherung. In diesen Fällen empfiehlt sich Ihnen das bewährte
Auskunftsbureau
Schweizer, vorm. Wimpf
Ryffligässchen 4
Telephon 24.636



+ Gratis +
diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 13
Casa Dara, 430 Rive, Genf.


Sie kaufen vorteilhaft
an der Gerechtigkeitsgasse 25
B. Fritz, Lederwaren

Restaurant Bürgerhaus
Neuengasse Bern Tel. 24.631
empfiehlt sich für die Festtage
W. A. GLASER

Restaurant
Waadtländerhof
Bern - Schauplatzgasse 20
Prima Butterküche - Vorzügliche offene Waadtländerweine - Heimeliger Saal für Anlässe

Völkisches

Herr Isidor Tulpenstiel, seit wenigen Tagen Eingeborener Zürichs, nimmt Reitunterricht.

Der Reitlehrer führt ihm ein Pferd vor.

Herr Isidor Tulpenstiel besteigt es.

Oefters.

Denn immer wieder weigert sich der Gaul, seinen Reiter auf dem Rücken zu behalten.

Herr Isidor Tulpenstiel macht einige unangenehme Berührungen mit der Erde.

Er schreit schließlich:

„Gott der Gerechte, Herr Reitlehrer, ich muß haben was anderes, ich glaube, das Pferd is ä Antisemit!"

Wahres Geschichtchen

Im Corso gastiert augenblicklich Rudolf Bernhard im Schwank „Die Schwindelfirma". Große Lettern verkünden das von den Plakatwänden herab.

Mein Weg führt mich neulich zufällig durch die Aarbergergasse und ich bleibe einen Augenblick vor dem Corsotheater stehen, um die Anschläge zu lesen.

Drei waschechte Oberländer kommen durch die Laube und machen hinter mir halt.

Sie studieren gleichfalls das Plakat.

Ich höre folgendes Gespräch:

Der Erste: „Wei mer inha?"

Der Zweite: „Was ischt ächt das da für nes Schtick?"

Der Dritte: „Das wird wohl epa etwas von der Volksbank syn!"

Ruedi

Lieber Bärenspiegel!

Unsere Kleine kommt von ihrem ersten Schultage zurück nach Hause und wird gefragt, ob sie auch hübsch artig gewesen sei und der Lehrerin stets auf alle Fragen höflich geantwortet habe. Entrüstet sagt sie:

„Nei, das ha-n-i nid!"

„So, warum de —?"

„D'Lehrere het is nach em Vorname vom Vatter u vo der Muetter fgragt, aber i ha-n-eres äbe nid gseit."

„Wieso?"

„He, alli andere Chind hei e so schöni Näme gwüßt, u du ha-n-i mi gwüß scheniert, z'säge, daß Dir nume „Mandli" und „Dicki" heißet."

Nein — sowas!

Neulich ging folgende Meldung durch den Blätterwald:

„Bern, 13. November. ag. — Der Bundesrat hat heute beschlossen, die Uebereinkunft über die Unterdrückung des Handels mit mehrjährigen Frauen zu unterzeichnen."

Es ist schon traurig, welch moralischer Tiefstand im Bundeshaus herrscht. Also unsere oberste Landesbehörde — uns allen doch wohl stets ein leuchtendes Beispiel — gibt sich dazu her, vor aller Oeffentlichkeit zu erklären, daß Frauen überhaupt mehrjährig werden können (welch eine Unhöflichkeit), daß der Handel mit diesem Objekt zwar verboten sei, daß aber dafür das internationale Geschäft mit minderjährigen Frauen — oh, es ist wirklich nicht auszudenken...!

Pips

Zwischen zwei Zügen schnell eine Partie Schach
WIENer Café Schauplatzg. BERN

Hotel Sternen
Muri
empfiehlt sich höflichst
für Hochzeiten und Familienanlässe
Diners und Soupers
*
G. NIEDERHÄUSER, PROP.

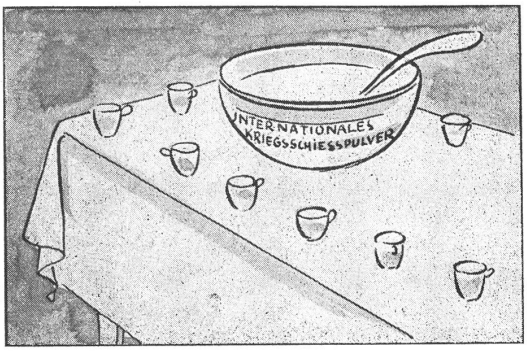
KIPFER-GFELLER
Küchliwirtschaft - Bern - Spitalgasse 32—34
Gute

Z'vieri

Weihnachtsfeiern überall!

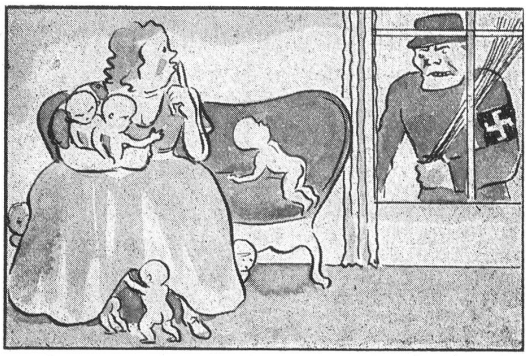
Zeichnungen von Chemp

Bei der Abrüstungskonferenz



Die Festbowle kann serviert werden . . .

Im Völkerbund

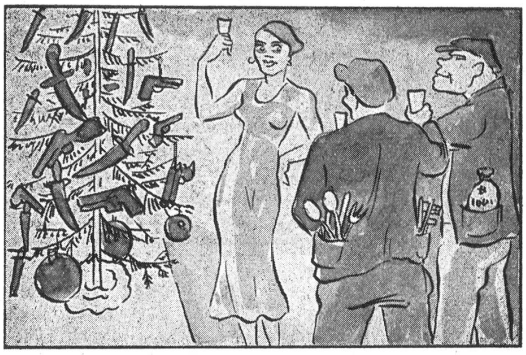


„Schnell, Kinderchen, versteckt euch: Knecht Ruprecht kommt!"

Auf der Polizeiwache

„Nanu, wän bringet Dir mer de da — ?"
„Zu Befähl, Herr Kommandant, i ha dä Kärl in flagranti bim Holzfrävle verwütscht!"

In Chicagos Unterwelt

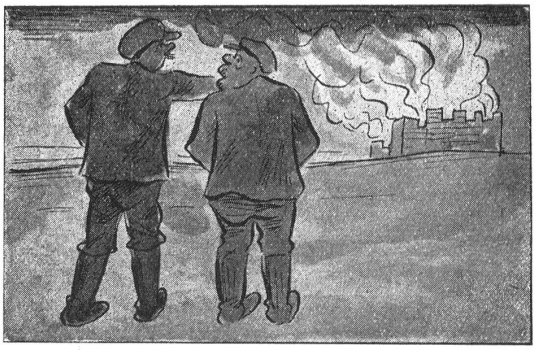


Sinniger Baumschmuck und liebe Geschenklein

Beim Festbratenwildern

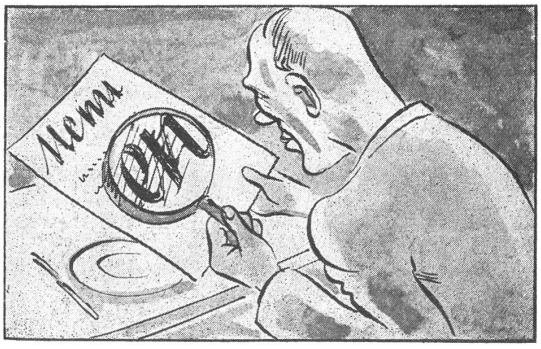
„So, jitz nume no zwe, drei Hase-n-und öppe-n-es Rehli, aber nächär heißts de pressiere, süsch chöme mer z'spät z'Predig!"

In Rußland



„Nun haben die Bolschewiki unser Haus auch angezündet, Väterchen!"
„Laß sie nur, mein Sohn, sie feiern Gottlosen-weihnachten."

Beim Lohnabgebauten



Das einzige, was er sich noch leisten kann

Wenn die Engel heute in Berns Straßen sängen

„He, Dir da, Nachtlärm isch de verbotte!!"

Original und Kopie

Mit Lippenstift und Puder
Und sonst noch anderm Mist,
Macht sich ein schönes Mädchen
Zu dem, was sie nicht ist.

Drum, eine Bauerntochter
Am besten mir gefallt.
Sie ist wie eine Blume,
Natur, nicht bloß „gemalt."

roberz

●

Lieber Spiegel!

Hochwürden geht spazieren.

Bei einem Kreuz am Weg begegnet dem Herrn ein biederes Weibchen.

Beide bleiben stehen und bekreuzigen sich.

Dabei geschieht es, daß die Frau das Kreuz ziemlich weit an sich hinunter schlägt.

Erstaunt frägt Hochwürden:

„Aber, liebi Frau, was soll das bedyten —?"

„Ja, wissentsch, Herr Pfaarer, da niden ischt der Tyfel drum am ergschten!"

●

100 = 50

Köbu: „Du Housi, weisch wie me jitz de Füfzgi seit?"
Housi: „He wie ächt! Oeppe Haubfränkli oder Fadifzgerli."
Köbu: „Nobis, mi säg jitz schynts Vouksbankfränkli!"

!!NUR FÜR HERREN!!

Von 10,000 Frauen werden 9996 diese Zeilen lesen.
Die übrigen vier sind blind.

Gefährlich

„Oh, das isch mir ganz glych, we my Brütigam o einisch ere-n-andere nacheluegt. Da ha-n-i nid Angst, är isch ja ganz verrückt nach mir."

„Das scho. Aber är chönnti doch de einisch e lichte Momänt ha."

*

☛ Der heutigen Nummer ist ein Einzahlungsschein beigelegt. Wir ersuchen unsere geschätzten Abonnenten, denselben zu benützen, zur Einzahlung des Abonnements pro 1934.

Ab 15. Januar 1934 werden wir uns erlauben, den Abonnementsbetrag per Nachnahme zu erheben, und ersuchen wir unsere geschätzten Abonnenten um prompte Einlösung.

Verlag des „Bärenspiegel".

BERN Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer
41 S. Scheidegger-Hauser

OPAL der feine Stumpen
„Mein Papa raucht nur noch OPAL Stumpen."

Mme J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tél. 45.881
Sage-Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch
17

Auf die Festzeit
Obstschaumweine
alkoholfrei u. alkoholhaltig
EMMENTALISCHE OBSTWEINGENOSSENSCHAFT RAMSEI
Tel: 34.40

LANGENTHALER SENF · MOUTARDE DE LANGENTHAL
Wünschen Sie Senf?
Dann verlangen Sie unbedingt diese Marke

Die echten Knoblauch-Tabletten „Hegra"
(Gesetzlich geschützt)
enthalten ausschliesslich garantiert reinen unverfälschten, getrockneten Knoblauch. Gegen vorzeitige Zeichen d. Alterns.
Hermann Gräub
Apotheke und Drogerie zum Rytfliburnnen
Bern, Aarbergergasse 37

Kursaal Schänzli · Bern
Täglich zwei Konzerte
Dancing · Spielsaal · Bar

GOLD für die Frau!
Die Frau ist der Anziehungspunkt im Leben des Mannes. Volle Harmonie zwischen Mann und Frau ist höchstes Glück. Stets ist dafür körperliche und seelische Stärke und Gesundheit die Grundbedingung. Gesund, jung und liebesfähig erhält sich die Frau durch das bewährte Hormon-Präparat Okasa-Gold. Fr. Elise K. schreibt: „Okasa-Gold macht nicht nur gesund und glücklich, sondern auch jung und schön." Wenn Ihre Nerven überanstrengt, Körper und Geist ermattet sind, wenn seelische Depressionen Sie um alle Lebensfreude bringen, dann nehmen Sie OKASA.
Es ist verständlich, dass die Zahl der Okasa-Verbraucher ständig wächst. Enthält das Präparat doch alle wichtigen Substanzen zur Wiedergewinnung neuer Kräfte. Okasa stärkt die Nerven und reguliert die Tätigkeit der Hormondrüsen. Okasa belebt und verjüngt. Hochinteressante Broschüre mit Probepackung in verschlossenem Brief ohne Angabe des Absenders gegen Einsendung von Fr. 1.— in Marken vom Generaldepot: Gottlieb Sterli, Block 95, Zürich 22.
Okasa-Gold für Frauen 100 Tabl. zu Fr. 14.—
Okasa-Gold für Frauen 300 Tabl. zu Fr. 36.—
Okasa-Silber für Männer 100 Tabl. zu Fr. 12.50
Okasa-Silber für Männer 300 Tabl. zu Fr. 32.50
SILBER für den Mann!
Zu haben in allen Apotheken
In Bern stets vorrätig: Hirschengraben-Apotheke Dr. F. Weil

Für Herren! + Gummi +
(Gratisprospekt diskret)
From-Versand
Transitfach 724, Bern

Berücksichtigt bei Euern Einkäufen die Inserenten!

Stille Nacht, heilige Nacht

Zeichnung v. Bieber

Besuchet den
Unteren Jucker
KRAMGASSE 49 KESSLERGASSE 12
Säli für Vereinsanlässe und Sitzungen
Gutgeführtes Restaurant Höflich empfiehlt sich
Tel. 22.485 Schori Fritzens Frau

Abonniert
den
„Bärenspiegel"
Jahresabonnement Fr. 5.-

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.– 38
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

BRIEFKASTEN DER REDAKTION

Nervenkranke in H. — Soso, der Arzt hat Ihnen *absolute Einsamkeit* verordnet und nun wissen Sie nicht, wie Sie diesen Zustand erreichen sollen? Aber das ist ja sooo einfach: geben Sie doch mal ein Konzert, fragen Sie bloss den *bernischen Cäzilienverein*!

Unverschämter in Bern. — Wirklich, Ihre Frechheit kennt keine Grenzen. Sie wagen es, mir zu schreiben, ich sei am letzten Samstag bombenstocksternenhagelplatschvoll gewesen und führen als Beweis Ihrer nichtswürdigen Behauptung an, ich hätte dies ja damals selbst gesagt! Und damit wollen Sie Glauben erwecken...? Herr, wissen Sie denn eigentlich, was man in solch einem Zustand *alles sagt* — ! ?

Zimmervermieterin in Thun. — Sie haben Recht, liebe Frau, wenn Sie sich über Ihren Zimmerherrn deshalb beschweren, dass er dauernd Liebesbriefe erhält. Da ist meiner doch bedeutend anständiger, der bekommt bloss chronisch *unbezahlte Rechnungen*.

G. B. in T. — Nein, wenn Ihre Frau Ihnen durchgebrannt ist, so sind Sie deshalb keineswegs verpflichtet, sie als vermisst anzugeben. Denn das kommt ganz darauf an, ob Sie sie wirklich auch vermissen, nicht wahr —?

Courts-Mahlerin in Bümpliz. — Oho, Sie irren sich! Auch wenn sich am Schlusse eines Romanes wie üblich zwei kriegen, so haben Sie dennoch kein Recht, zu behaupten, der „Roman ginge gut aus". Das weiss man ja nie.

Witwe in Zürich. — Kondoliere Ihnen aufrichtig zum Hinscheid Ihres Gatten. Sie haben recht: er war mit drei Lebensversicherungen wirklich *gut auf den Tod vorbereitet*.

Tierfreund in —ingen. — Nur keine unnötige Aufregung. Wenn der Herr Präsident des Tierschutzvereins auf die Jagd geht, so hat das sicher seinen guten Grund: der Mann weiss eben, dass er *bestimmt nichts trifft!*

Schöne Frau in Biel. — Nein, Sie dürfen nicht sagen, dass Sie noch keinen Mann getroffen hätten, der wirklich ein Herz gehabt habe. Denn sehen Sie, Verehrteste, alle haben es eben bei Ihrer Bekanntschaft *sofort verloren*...

Ein wertvoller Fund

Zeichnung v. A. Bieber

Beim Abbruch der „Züga" in Zürich wurde letzte Woche ein Mann aufgefunden. Diesmal war es kein Berner, sondern ein Zürcher. Anläßlich eines Konzertes, das dort seinerzeit stattfand, hatte der Sänger nämlich vergessen den Mund zu schließen.

Für Erwachsene

von 18 Jahren an, Damen und Herren, hat Tobler die herrliche Tobler-O-rum geschaffen; eine Schokolade wie keine andere. Probieren Sie! Die grosse Tafel nur 50 Cts.

Tobler-O-rum

er

weiss, dass er bei uns aufmerksam bedient wird, dass wir uns seinem geschmack anpassen und speziellen wünschen unser besonderes verständnis entgegenbringen. er ist einer der vielen herren, die uns in letzter zeit aufgesucht haben und seither regelmässige kunden sind.

bern, bubenbergplatz 12
coiffeursalon

dubach

Sie können alles erfahren

über Vorleben, Lebensweise, Familien- und Vermögensverhältnisse, Charakter, Leumund einer Person.

So eingehend informiert man sich nur ein- oder zweimal im Leben, dann aber will man eine gründliche und ungeschminkte Auskunft haben. Auch auf Diskretion legen Sie Wert. Erstklassige Referenzen aus dem In- und Ausland.

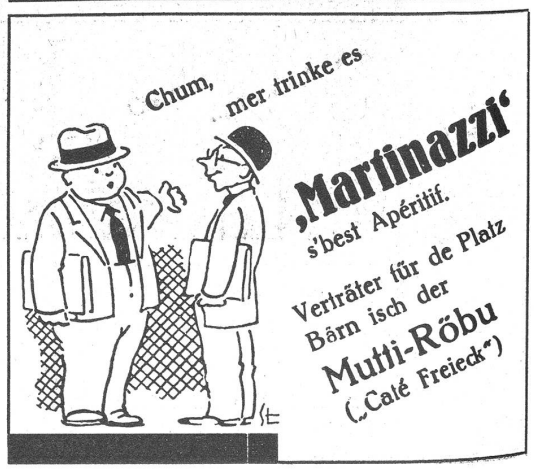
Auskunftei Wimpf & Co.
Spitalgasse 9, Bern
Telephon 27.057

„Weber-Stumpen sind einzigartig!"

BERN Speisewirtschaft STEFFEN
Aarbergergasse
empfiehlt sich bestens 63

Café Barcelona, Aarbergergasse 19, **Bern**
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestrion (einzig in Bern). 40 Inh. J. Romagosa

+ ALLE +
hygien. u. sanitären Spezialitäten beziehen Sie vorteilhaft u. diskret von langjährigem **Fachmann.** Prompter Versand.
Felix Schenk, Bern
Sanitätsartikel, Kornhausstrasse 4



Zofingen Hotel und Restaurant RÖSSLI
Schöner Gesellschaftssaal. Flotte Zimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Es empfiehlt sich höflich
14 O. Eggenschwiler-Steinegger.

Dr Mattuginü

Wiu dr us dr Mättu syt!

D'Wiehnachte isch scho bau nache gsi. Da seit dr Père zue mer: „Du! du chönntisch ine Wäudu ga nische für nes chlyners Tannli; i vermah hür miseu e keis z'choufe." „Suber," ha-n-i druf gmeint, „i wiu scho luege für nes toofs!"

I bi tifig zum Dore Hofer tschepft, ga luege ob är o mitchömi. Er het zwar Karl-Walter gheisse, aber mir hei ihm nume „Dore" gseit. Bi dene het der Eutischt o zweni Münz gha für ne Böimtsch, drum bi-n-i grad gläge cho. I ha nes chlyns Bogesageli mitgno u Dore het e zünftige Hegu mit ere Sagi gha. E jede het no ne ferme Sack la mitloufe, für de das Böimtschi dry z'tue. Es hei ja nid aui Lüt bruche z'gseh, wo mir üses Tanneböimli här heige. Es isch grad Samschti gäge-n-Abe gsi wo mer sy loszoge.

Ungerwägs träffe mer no dr Lüggu a. Wo mir ihm säge, wo mer hi göje, meint er: „Gyele, i chume-n-o grad mit; i ha ja nes Gutti by mer u cha guet dervo techle. Das isch ja aus was me brucht. Weit dir mi mitnäh?" I ha nüt drgäge gha u Dore n-o nid. Da sy mir drei dr Aargouer uf, d'Papiermühlistraß us u hingere i ds Schärmewäudli. Mir sy chli dry yne damit üs nymer vo dr Straß us gseih.

I ha rasch es wells Tänntschi im Oug gha, wo ni dänkt ho, es täti no guet uf üse Tisch passe. Ds Sageli vüre näh u das Böimli umlah isch ds Wärk vo paarne Minute gsi. Dore u Lüggu hei für ihre o nid lang z'sueche gha. Mir hei se tifig i Sack gschteckt u hei üs uf e Heiwäg gmacht. Mys Böimli isch e chly z'groß gsi u het obe zum Sack us gluegt. Wie mir zum Waud us wei, louffe mer em Bawi grad i d'Häng. Er het sich hingere emene Boum versteckt gha u wi mir e Schritt vo-n-ihm ewäg sy, chunnt är vüre u packt mi bim Arm. I bi inere Todesangst gsi u ha gseh, daß es nutzlos wäri, mi z'wehre, drum ha-n-i mi stiu i mys Schicksau ergäh. Di zwe angere sy scho öppe füfzg Meter drvotrabet gsi. Da rüeft ne dr Bawi: „Seh, Buebe,

Zeichnung v. Bieber

chömet, i mache nech nüt!" Da sy sie zrüggcho, scho nume wiu si dänkt hei, si wöune mi nid im Stich lah. Wo mer sy zsäme gsi, meint är: „Wo chömet-dir här?" Dore aus eutiste vo üs drei het ds Wort ergriffe u gseit: „Mir si nume vo der Mättu." „So," seit du der Förster," i ha mer das ja chönne dänke. Chömet mit mer hei; mir wei de luege, was dr mer für Böimli gfräflet heit."

Mir sy gly bim Forschthus gsi. Dinne heißt er üs d'Chappe u d'Chutteli abzieh u chly zum Ofe hänke. Mir hei Höllequale glitte, wiu mer nid gwüßt hei was es jitz gäb. Er het die Tannli agluegt u seit du: „Dir chöit froh sy, daß dir mer nid z'großi Böimli gno heit, süsch wär i de wiud worde. Aber wiu dr us dr Matte syt, wiu i nech la springe. Aber we dr z'nächste Mau Böimli weit, so chömet mi lyeber cho frage, i gibe de scho jedem eis!"

Druf rüeft er no syr Frou u schickt se ga Thee z'mache. Da hei mer no Thee u Güetzi übercho u nachhär sy mer hei zottlet. Mir sy schwär froh gsi, daß es so guet abgloffe-n-isch. Dr Père meint du no: „Da heit dir wieder emau Gfeu gha, süsch chönnt i jitz wieder e Bueß zahle."

Angeri Jahr sy mir Drei aube nume zu däm Bawart gange u de hei mer es Tannli uf üsem Wiehnachtstisch gha. Jitz isch dä leider gstorbe, der Bawi.

P. E.

Herren-Anzüge	von	Fr.	45.—	bis	110.—
Herren-Mäntel	„	„	59.—	„	120.—
Ski-Anzüge	„	„	42.—	„	100.—
Pullover	„	„	9.—	„	23.—

Schweizerarbeit von der Rohwolle bis zum fertigen Kleid in moderner Ausführung

Tuchfabrik Schild A.G. Bern

Wasserwerkgasse 17 (Matte) Telephon 22.612

Der „Bärenspiegel" erfreut und unterhält immer

Das könnte auch Ihre Hand sein! Sie ruht am Einstellknopfe des neuen Lorenz-Rex-Radioapparates und macht Ihnen durch kaum merkliches Drehen die ganze Wunderwelt des Radios nach Belieben dienstbar . . .

Dieses Spitzenprodukt moderner Radiotechnik vermittelt Ihnen in absoluter Trennschärfe die unzähligen Sender des Wellenbandes 200—2000 Meter. — Der Apparat macht aber auch den Empfang der immer interessanter werdenden Kurzwellen von 15—55 Meter möglich und damit das Abhören von Amerika und Australien. Es gibt keine Erdendistanz, die der Rex nicht überbrückt. . . .

Fragen Sie einen der 30,000 Lorenzbesitzer in der Schweiz: Er wird Ihnen zuerst den wunderbaren Ton seines Apparates rühmen. . . .

Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt für den neuen

LORENZ-REX

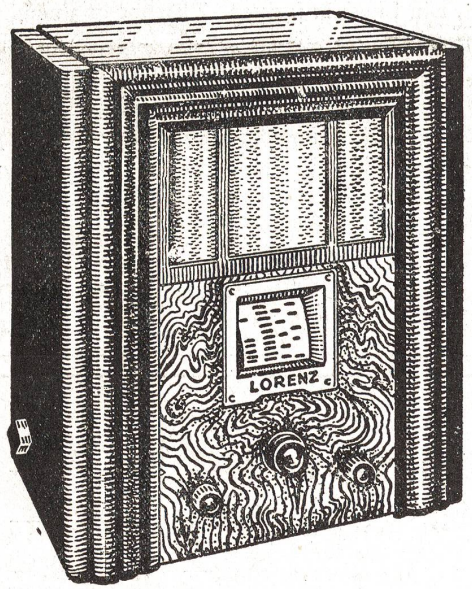
Anlage fertig installiert Fr. 595.—

und lassen Sie auch die grossen Vorteile nicht ausser Acht, welche Ihnen das

RADIO-ABONNEMENT

bietet. — Kostenfreie Installation. — Lampen- und Reparaturversicherung. — Volle Anrechnung bezahlter Abonnementsgebühren bei späterm Kauf.

Abonnemente schon von Fr. 10.- an im Monat.



LORENZ-REX

Ein neues Wunder der Radiotechnik, das jetzt unter Assistenz der Lorenz-Laboratorien durch die bekannte Autophon A.-G. in Solothurn ausschliesslich für uns hergestellt wird.

Radiohaus STEINER & Co. A.-G., Spitalgasse 4, BERN

436 Tit. Staatsarchiv des Kantons Bern, Bern,

A.Z.

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstraße 7a. Telephon Nr. 24.845. Postcheckkonto Nr. III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland Fr. 8.— per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareillezeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareillezeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).